



Bereich Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung

Az:

Datum: 07.11.2016

2016/299

öffentlich

Sitzungsvorlage

Beratungsfolge	Datum	TOP-Nr.
Haupt- und Finanzausschuss	22.11.2016	
Rat der Stadt	24.11.2016	

Betreff

Nationale Projekte des Städtebaus - Projektaufruf 2017
hier: "Sprung über die Emscher - Wasserkreuz Castrop-Rauxel"

Finanzielle Auswirkungen

☒ keine haushaltsmäßige Berührung

☐ Auswirkungen siehe Sachverhalt

Beschlussvorschlag

1. Der Rat der Stadt Castrop-Rauxel beschließt auf der Grundlage des dargestellten Sachverhaltes die Anmeldung des Projektes „Sprung über die Emscher – Wasserkreuz Castrop-Rauxel“ mit den Bausteinen Brückenbauwerk, Besucherschacht und Platz der Schichten im Wettbewerb „Nationale Projekte des Städtebaus – Projektaufruf 2017“ unter der Voraussetzung der Trägerschaft und Komplementärfinanzierung der dargestellten Projektbausteine durch die EmscherGenossenschaft, Essen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, einen Förderantrag beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit zu stellen.

Rajko Kravanja

Sachverhalt

Die Bundesregierung stellt in 2017 – vorbehaltlich der Verfügbarkeit der Bundesmittel – erneut Mittel zur **Förderung von Investitionen in nationale Projekte des Städtebaus** bereit. Mit diesem Bundesprogramm sollen investive sowie konzeptionelle Projekte mit besonderer nationaler bzw. internationaler Wahrnehmbarkeit, mit sehr hoher fachlicher Qualität, mit überdurchschnittlichem Investitionsvolumen oder mit hohem Innovationspotenzial gefördert werden. Antragsberechtigt sind Kommunen.

Förderfähige Maßnahmen

Nationale Projekte des Städtebaus sind national und international wahrnehmbare, größere städtebauliche Projekte mit deutlichen Impulsen für die jeweilige Gemeinde oder Stadt, die Region und die Stadtentwicklungspolitik in Deutschland insgesamt. Sie zeichnen sich durch einen besonderen Qualitätsanspruch („Premiumqualität“) hinsichtlich des städtebaulichen Ansatzes, der baukulturellen Aspekte und der Beteiligungsprozesse aus, verfolgen die baupolitischen Ziele des Bundes und weisen Innovationspotenzial auf.

Nationale Projekte des Städtebaus sind Projekte, mit denen in der Regel Aufgaben und Probleme von erheblicher finanzieller Dimension gelöst werden. Mit einem überdurchschnittlich hohen Fördervolumen soll eine schnellere und ggf. breitere Intervention und Problembearbeitung möglich sein.

Antragsteller

Antragsberechtigt sind die Kommunen, in deren Gebiet sich das zu fördernde Projekt befindet. Bei gemeinsamen Projekten mehrerer Kommunen übernimmt eine Kommune die Federführung. Antragsteller und Förderempfänger sind die jeweiligen Kommunen auch dann, wenn sich das zu fördernde Objekt oder die Liegenschaft in Privat-, Kirchen- oder Landeseigentum befindet.

„Sprung über die Emscher – Wasserkreuz Castrop-Rauxel“

Anlass und Ziel

Die Studie „Das Blaue Band“ hat bereits im Jahr 2002 den Bereich des Wasserkreuzes in Castrop-Rauxel als städtebaulichen Entwicklungsschwerpunkt mit regionaler Strahlkraft ausgewiesen. Die hier liegende Wartburginsel ist im Zuge einer älteren Kanalausbaumaßnahme zwischen alter und neuer Fahrt des Rhein-Herne-Kanals entstanden und ist ein wesentlicher Freizeitschwerpunkt für Castrop-Rauxel, Recklinghausen und Datteln. Im südlichen Teil der Wartburginsel befindet sich der neu entstandene Emscherdurchlass. Hier wird die Emscher in einem technischen Bauwerk unter dem Rhein-Herne-Kanal durchgeführt und bildet zusammen mit dem Rhein-Herne-Kanal das Wasserkreuz Castrop-Rauxel.

Die geplante Brücke über das Wasserkreuz soll als Fuß- und Radwegebrücke über Emscher und Rhein-Herne-Kanal hinweg die bedeutenden regionalen Radwege Emscher Park Radweg und Emscher-Weg komfortabel miteinander verbinden. Die Wegeführung zur Brücke und die Linienführung der Brücke selbst sollen dabei eine spannungsvolle Raum- und Erlebnisqualität aufweisen. Aus der Besonderheit des Ortes und seiner Lagequalität heraus soll für die Brücke eine zeichenhafte Gestalt entwickelt werden.

Die geplante Brücke „Sprung über die Emscher“ darf und soll kein normales Brückenbauwerk sein. Der „Sprung über die Emscher“ steht als Symbol für das neue Emschertal und ist sichtbarer und erlebbarer Strukturwandel mit den darunter liegenden Schichten des Rhein-Herne-Kanals, der blauen Emscher und der schwatten Emscher. Das Brückenbauwerk ist Übergang zwischen dem urbanen Raum in das westlich angrenzende landschaftlich geprägte Emschertal mit dem unmittelbar angrenzenden Wasser- und Natur-Erlebnispark.

Anforderungen

Die neue Brücke soll eine nutzbare Breite von mindestens 2,50 m haben. Als Belastung wird Fuß- und Radverkehr angenommen, jedoch ist die Tragfähigkeit für Betriebsfahrzeuge von maximal 3,5 t ebenfalls zu gewährleisten. Für eine ausreichende Durchfahrtshöhe für den Schiffsverkehr muss über dem Normalwasserstand des Rhein-Herne-Kanals von 56,50 m NN inklusive eines seitlichen Bereichs von je 5,00 m ein Lichtraumprofil von 5,25 m freigehalten werden. In dem Kanalquerschnitt ist eine Brückenstütze nicht erlaubt. Für die Brückenkonstruktion müssen Anpralllasten berücksichtigt werden, die die DIN 1055-9 angibt. Demnach ist der Überbau und die Lagerung bei neu herzustellenden Brücken auf eine statische Ersatzlast von $F = 1 \text{ MN}$ in ungünstigster Laststellung zu bemessen. Nicht geregelt ist die Lichtraumhöhe, ab der Brückenüberbauten nicht auf die o.a. Last nachgewiesen werden brauchen. Der BAW-Brief Nr. 1 von März 2006 der Bundesanstalt für Wasserbau gibt den Diskussionsstand wieder, der einen 1,5 fachen Wert des Lichtraumprofils als ausreichend ansieht. Dies entspricht ca. 8,00 m Lichtraumprofil über dem Wasserspiegel des Rhein-Herne-Kanals. Für den Betriebsweg auf beiden Seiten des Kanals muss auf einer Breite von 4,50 m ein freies Lichtraumprofil von 4,25 m vorgesehen werden. Die Brücke muss radartechnisch erfassbar sein, was bei filigranen Konstruktionen ggf. das Anbringen von Reflektionsflächen erfordert.

Fazit

Das Wasserkreuz Castrop-Rauxel ist schon heute eines der spannendsten Orte im Ruhrgebiet und ein prägnanter Einstieg auf die Emscherinsel. Durch den Bau der Brücke wird dieser besondere Ort Wasserkreuz Castrop-Rauxel noch verstärkt. Die neue Brücke setzt ein Zeichen, macht auf diesen besonderen Ort aufmerksam und von der erhöhten Position über dem Rhein-Herne-Kanal lässt sich das kreuzende Wasser, das Oben und Unten, das Aufeinandertreffen von zwei Landschaftsräumen und der Auftakt der Emscherinsel sehr gut erleben.

Der Raum des Wasserkreuzes Castrop-Rauxel ist von der Emschergenossenschaft als eines der vier wesentlichen Schaufenster des Wandels im neuen Emschertal benannt worden. Diese stehen exemplarisch für den Wandel, das Unfertige, das Kontrastreiche im Ruhrgebiet. Reisende im neuen Emschertal werden von der Brücke aus dieses Schaufenster des Wandels in den Blick nehmen können.

Der Bau der Brücke Wasserkreuz Castrop-Rauxel ist auch unter den Vorgaben für Infrastruktur Großprojekte technisch machbar. Die räumliche Nähe von Brückenbauteilen, Abwasserkanal Emscher und Schachtbauwerken bedarf aber eines statischen und baugrundtechnischen Einzelnachweises und der engen Abstimmung mit allen vor Ort Beteiligten. Die Zusammenschau von flächigen und linearen Restriktionen lässt viele Linienführungen für den Brückenschlag offen.

Aufgrund der anspruchsvollen Aufgabe bedarf es eines besonderen Augenmerks auf die Qualifizierung dieser Projektidee. Ziel der Qualifizierung muss ein Brückenentwurf

sein, der neben einem herausragenden Ingenieurbau auch die landschaftliche Einbindung, das spannungsvolle Raumerlebnis und die Berücksichtigung der Optionen der angrenzenden Potenzialräume leistet. Die Bildung von Teams aus Ingenieuren und Architekten bzw. Landschaftsarchitekten scheint dem Erreichen dieses Qualifizierungsziels dienlich zu sein. Für das weitere Qualifizierungsverfahren sind folgende Optionen vorstellbar: die Qualifizierung über eine Direktbeauftragung eines besonders kompetenten und erfahrenen Teams oder die Qualifizierung über ein Gutachterverfahren mit maximal 3 - 5 Teams.

Der „Sprung über die Emscher“ darf nicht ohne die Entwicklung der angrenzenden Potenzialräume bleiben. Erst durch das Zusammenspiel aus der neuen Brücke und der Nutzung der freiraumplanerischen und städtebaulichen Potenziale am Wasser wird das Wasserkreuz die ganze Kraft dieses Ortes ausschöpfen und ihn zu einem Highlight im neuen Emschertal machen. Die Zeit bis zur Realisierung der Brücke Wasserkreuz Castrop-Rauxel sollte intensiv für die Qualifizierung der Potenzialräume genutzt werden.

Wettbewerb:	150.000 Euro
Planungskosten:	2.250.000 Euro
Baukosten:	9.000.000 Euro

Besucherschacht „Schwatte Emscher“

Auf dem „Platz der Schichten“ sollen die Besucher des Emscherlandes in Empfang genommen werden. Als touristischer Auftakt dient der Platz der Information und Orientierung und als Zugang zum Emscherland. Zugleich wird auf die Schichten und Geschichten der Gewässer an diesem Ort hingewiesen. Am „Wasserkreuz“ liegen der Emscher-Abwasserkanal (- 16 m), die „Blaue Emscher“ (- 8 m) und der Rhein-Herne-Kanal (+/- 0 m) übereinander. Darüber schwebt die Brücke „Sprung über die Emscher“ (+ 8 m).

Die Schichten der Emscher – vor allem der unterirdische Emscher-Abwasserkanal sowie der hier verlaufende Stauraumkanal - sollen ebenso wie der historische Verlauf der Emscher mit Hilfe eines gläsernen Schachtes präsentiert und inszeniert werden.

Planungskosten:	EG-intern
Baukosten:	200.000 Euro

Stadtteilpark / „Platz der Schichten“

Die direkt nördlich angrenzend an den geplanten Besucherschacht und den Brückenkopf „Sprung über die Emscher“ liegende Fläche soll als attraktiver Ort ausgebildet werden. Dort soll gerade den jüngeren Besuchern in spielerischer und erlebbarer Form das Thema Wasser / Abwasser nähergebracht und vermittelt werden. Das Ganze ist eingebettet in eine attraktiv gestaltete Grünanlage, die somit für die angrenzenden Quartiere zum neuen Anlaufpunkt der Naherholung wird. Hiermit werden Ziele zur Stärkung der regionalen Attraktivität und die Vermittlung der Themen Wasser / Gewässer / Wasserwirtschaft erreicht.

Planungskosten:	30.000 Euro
Baukosten:	260.000 Euro

Eigentümer / Beteiligte

Das beschriebene Projekt „Sprung über die Emscher – Wasserkreuz Castrop-Rauxel“ liegt in der Zuständigkeit der Emschergenossenschaft, Essen, die Eigentümerin aller erforderlichen Flächen ist. Prozessbeteiligte sind das Wasserstraßen- und Schifffahrts-

amt (WSA) Duisburg-Meiderich und die Stadt Castrop-Rauxel. Im Rahmen des Förderantrages fungiert die Stadt Castrop-Rauxel als „einreichende Kommune“ und die Emschergenossenschaft als „ausführende Stelle“. Der erforderliche Eigenanteil an den Gesamtkosten wird von der Emschergenossenschaft bereitgestellt, die auch die Pflege und Unterhaltung der Anlagen und Bauwerke übernimmt.

Anlage

Lageplan „Wasserpotentiale in Castrop-Rauxel“/04-2004

Beteiligte Bereiche	12					
Kurzzeichen						